

DREI FRAGEN AN ...



Gerald Marzenell, Teamchef von Tennis-Erstligist GW Mannheim

Herr Marzenell, Grün-Weiss Mannheim ist mit 1:5 Punkten in die Bundesliga-Saison gestartet. Was sind die Gründe, dass es nicht so lief wie erhofft?

Die Geschichte von Krefeld ist schnell erzählt. Wegen des Regens in Wimbledon fehlten uns zwei Top-Spieler, Federico Delbonis und Doppelspezialist Marc Lopez. Krefeld hatte seine Asse dabei, weil sie um 11 Uhr in Wimbledon spielten, unsere jedoch erst um 17 Uhr ran konnten. Nichtsdestotrotz haben wir in Krefeld vier Tiebreaks verloren. Im Spiel gegen Gladbach hat Philipp Kohlschreiber den Unterschied gemacht. Er gewann sein Einzel und sein Doppel. Und beim 3:3 gegen Köln waren wir ebenbürtig, der Punkt hat uns sehr gut getan. Dass wir mit unserer Mannschaft den favorisierten Kölner Paroli geboten haben, da ist uns ein Stein vom Herzen gefallen.

Kurzum: Steckt Grün-Weiss im Abstiegskampf?

Nein. Klar müssen wir uns nun andere Ziele stecken. Unser Vorhaben ist es jetzt, schnell ins Mittelfeld aufzurücken. Wir haben eine gute Planung, wir können auch im zweiten Saison Drittel bis auf Federico Delbonis und Marc Lopez aus dem Vollen schöpfen.

Gute Planung – was heißt das?

Es wird bei uns keinen Bruch geben. Tobias Kamke, Andi Beck, Daniel Brands, Peter Gojowczyk, das sind alle Spieler, die uns auch in der Endphase zur Verfügung stehen. Die Stimmung im Klub ist sehr gut, wir haben nach dem Unentschieden gegen Köln viel Zuspruch bekommen. Wir haben Rückenwind. Wobei: Das Spiel in Aachen am Sonntag ist noch einmal ein ganz schweres.

INFO

Gerald Marzenell (52) ist seit 1997 für die Bundesliga-Mannschaft von Grün-Weiss Mannheim verantwortlich. Am Sonntag spielt das Team beim Vize-Meister Kurhaus Lambert Aachen. Andreas Beck, Tobias Kamke und Björn Phau sind fest eingepflanzt. Womöglich stößt Radu Albot noch dazu. Falls er nicht spielen kann, kommt wieder Robin Kern zum Zug. Gerald Melzer ist bei der österreichischen Davis-Cup-Mannschaft. |öpf/Foto: Kunz

WAS – WANN – WO

Fußball

Testspiele: u.a. FK Pirmasens - 1. FC Kaiserslautern (Fr, 18; Jenbach/Osterrich), TSG Pfeddersheim - Wormatia Worms (Fr, 19), SV Waldhof Mannheim - Türkspor Mannheim (Fr, 20), SG Eppelbrunn - FK Pirmasens (Sa, 16), FC St. Gallen - 1. FC Kaiserslautern (Sa 18), Auswahl Gießen - 1. FC Kaiserslautern II (So, 14), 1899 Hoffenheim - FC Vaduz (So, 15, Zuzenhausen), SV Sandhausen - FC Augsburg (Mo, 18, Mindelheim), FK Pirmasens - 1. FC Kaiserslautern (Mi, 18,30, Sportpark Husterhöhe), TuS Mecktersheim - Wormatia Worms (Mi, 19)

Hockey

Frauen, Relegation zur Regionalliga. 2. Spiel: Dürkheimer HC - SB DJK Rosenheim (So, 13)

Faustball

Herren, 2. Liga West: u.a. TB Oppau - TSG Tiefenthal, TSG Tiefenthal - TV Eschhofen, TB Oppau - TV Eschhofen (Sa, ab 15, TB-Platz in LU-Oppau)

Frauen, Feldrunde 2. Liga West: u.a. TB Oppau - TuS RW Koblenz, TGS Seligenstadt - TV Dörmberg, TB Oppau - TV Dörmberg, TGS Seligenstadt - TuS RW Koblenz (So, ab 11 in Seligenstadt)

Tennis

Herren, 1. Bundesliga: u.a. Kurhaus Lambert Aachen - Grün-Weiss Mannheim (So, 11)

2. Bundesliga Süd: u.a. TC Großschellohe - BASF TC Ludwigshafen (So, 11)

Oberliga: TSV Südbachtal - TSC Mainz, Andernacher TC - BASF TC BW Ludwigshafen II, TC BW Bad EMS - TCSW Landau, TC Mutterstadt - SG Riegeberg/Püttlingen (alle So, 10)

Leichtathletik

Süddeutsche Meisterschaften in St. Wendel U23/U16 (M/W15) (Sa/So)

13. Königsberglauf in Hinzweiler (So, 10.30)

Internationales Stabhochsprungmeeting in Jockgrim (Di)

Radsport

26. Königskreuzrennen um den Großen Preis der Verbandsgemeinde Göllheim (Sa, ab 16.30)

Großer Preis der Rudolf Sinn GmbH in Lustadt (So, ab 10)

American Football

Oberliga: u.a. Kaiserslautern Pikes - Neuwied Raiders (So, 15.30, Schulzentrum Süd Kaiserslautern), Häßloch 8-Balls - Trier Stammers (So, 15, Adam-Stegerwald-Stadion Häßloch)

Sportschießen

Landesmeisterschaften: Abschluss der Titelkämpfe mit Armbrust, Zimmenturnen (Mainz) (Sa) - Luftgewehr-, Luftpistole-, KK-Gewehr-Auflage (Ingelheim) (So)

Pferdesport

Landesmeisterschaften RLP in Koblenz-Metternich: Dressur, Springen, Vierkampf (Fr - So)

Ganz einfach: Viele Spiele gewinnen

HANDBALL: Bundestrainer Sigurdsson nominiert Olympia-Kader – Lichtlein und Weinhold nur Ersatz

STUTTGART. Europameister Deutschland will mit den Torhütern Silvio Heinevetter und Andreas Wolff auch bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro in die Erfolgsspur. Das Duo erhielt gestern bei der Nominierung von Bundestrainer Dagur Sigurdsson den Vorzug vor Carsten Lichtlein, der anstelle von Heinevetter zum noch zum siegreichen EM-Aufgebot gehörte.

„Die Spieler haben uns die Entscheidungen nicht leicht gemacht“, sagte Sigurdsson nach der Auswahl seines insgesamt 14 Spieler zählenden Olympiakaders. Ersatzmann ist Steffen Fäth (Füchse Berlin), der Ende Mai einen Mittelhandbruch erlitt. Der Aufbauspieler kann bis zum Ende des Turniers in das Aufgebot nachrücken. Auch deswegen ist Paul Druß im Kader, obgleich der Berliner wegen einer mittlerweile auskurierten Schulterverletzung noch nicht wieder sein gewohntes Leistungsvermögen erreicht hat. „Die Entscheidungen waren hart, aber das gehört auch zu einem in Spitze und Breite erfolgreichen Leistungssport“, sagte DHB-Vizepräsident Bob Hanning.

Auch der Gummersbacher Lichtlein und der Kieler Steffen Weinhold sollen mit an den Olympiaort reisen. „Um weitere Reaktionsmöglichkeiten zu schaffen“, hieß es. Dem Reglement entsprechen könnte Weinhold bis zum Viertelfinale nachnominiert werden, für Lichtlein ist diese Option im Falle eines verletzten Torhüters bis zum Endspiel möglich.

„Das Gefühl ist ganz schwer zu beschreiben, weil es so groß ist, ein Teil der Olympischen Spiele sein zu dürfen. Ich hatte mir große Chancen ausgerechnet, dabei zu sein, aber ganz sicher sein kann man sich vorher nie, deshalb war ich froh, als die Entscheidung mitgeteilt wurde“, erläuterte



Überzeugte am Mittwoch im Test gegen Tunesien nicht, buchte aber sein Ticket: der Berliner Paul Druß. FOTO: IMAGO

Kreisläufer Henrik Pekeler von den Rhein-Neckar-Löwen. Vereinskollege Patrick Groetzki: „Olympische Spiele habe ich als Kind vor dem Fernseher schon immer verfolgt, es ist ein Traum, jetzt selbst dabei zu sein.“

Die deutsche Auswahl wird dem gewachsenen Erwartungsdruck nach dem EM-Coup gerecht werden. „Unser Ziel in Rio ist ganz einfach: Wir reisen dorthin, um möglichst viele Spiele zu gewinnen“, sagte Sigurdsson drei Wochen vor dem ersten Olympia-Auftritt einer deutschen Auswahl seit dem von den Spielen

2008 in Peking, als Platz neun herausragte. Die letzte Olympia-Medaille gab es 2004 mit Silber in Athen. Mit einem 38:32-Testspielsieg gegen Tunesien schloss die Mannschaft die erste Vorbereitungsphase ab. Die zweite Vorbereitung ist von Dienstag an ebenfalls in Stuttgart. Sie beinhaltet zwei Länderspiele in Straßburg am 22. Juli gegen Dänemark und am 24. Juli gegen Frankreich oder Ägypten.

Vor dem Start ins Olympia-Turnier am 7. August gegen Schweden gibt es in Rio am 3. August noch ein Testspiel gegen Kroatien. Weitere Vorrunden-

gegner sind Polen, Brasilien, Slowenien und Ägypten.

KOMMENTAR

DER KADER

Tor: Silvio Heinevetter (Füchse), Andreas Wolff (Kiel)
Linksaußen: Uwe Gensheimer (Paris St. Germain HB)
Rückraum links: Finn Lemke (SC Magdeburg), Julius Kühn (VfL Gummersbach), Christian Dissinger (THW Kiel)
Rückraum Mitte: Martin Strobel (HBW Balingen-Weilstetten), Paul Druß (Füchse Berlin)
Rückraum rechts: Fabian Wiede (Füchse Berlin), Kai Häfner (TSV Hannover-Burgdorf)
Rechtsaußen: Tobias Reichmann (KS Vive Tauron Kielce), Patrick Groetzki (Rhein-Neckar Löwen)
Kreis: Patrick Wienck (THW Kiel), Henrik Pekeler (Rhein-Neckar Löwen)
Auf Abruf: Steffen Fäth (Füchse). |dpa/öpf/mxk

Ein „Hase“ für Welte und Vogel

RADSPORT: Beim Feinschliff für Olympia ist Elias Edbauer ein wichtiger Helfer

FRANKFURT/ODER. Nach stundenlanger Fahrt ist Miriam Welte aus Otterbach am Mittwoch in Frankfurt/Oder angekommen. Die Olympiasiegerin von London startete gestern in ihr Abschlusstraininglager vor dem Abflug am 25. Juli nach Rio de Janeiro. „Die Grundlagen sind gelegt, jetzt geht es an den Feinschliff“, sagte ihr Trainer Frank Ziegler.

Mit Ziegler und Welte dabei ist der 16 Jahre alte Elias Edbauer, der in den kommenden zehn Tagen ein wichtiger Helfer für Welte und ihre Teamsprint-Partnerin Kristina Vogel sein wird. Edbauer, der aus Passau stammt, aber seit einem Jahr in die neunte Klasse am Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern besucht, wird Trainingspartner in jenen Einheiten, in denen der Start und das Anfahren geübt

wird. „Er ist quasi der Hase von Miriam und Kristina, gibt das Tempo vor, sein Hinterrad müssen sie halten“, erklärte Ziegler. Edbauer als Jugendrennfahrer und die beiden Frauen haben in etwa das gleiche Leistungsniveau. „Das



Ist guter Dinge: Olympiasiegerin Miriam Welte. FOTO: KUNZ

passt ganz genau, das haben wir auch in vielen Trainingseinheiten in Dudenhofen geübt“, sagte Ziegler.

Miriam Welte und Kristina Vogel zählen am 12. August zu den Mitfavoriten auf eine Olympiamedaille. Wie es am Ende ausgeht, lässt sich nicht vorhersagen, denn es sind Nuancen, die die Weltspitze voneinander trennt.

In Frankfurt/Oder werden keine großen Gänge und keine langen Distanzen gefahren. „Es wird nicht mehr ganz so hart wie zuletzt in Colorado Springs, wo wir wirklich sehr intensiv trainierten. Es war megaanstrengend“, sagte die 29 Jahre alte Miriam Welte. „In Frankfurt werden wir auch Zeit zum Erholen haben, die man braucht. Ich spüre jedenfalls schon die Spannung, die notwendig ist, um in Rio erfolgreich zu fahren. Es passt momentan alles.“ |ku

Der Blick nach oben

GALOPP: Renntag in Mannheim-Seckenheim

MANNHEIM. Sieben Flachrennen und das zwölfte Deutsche Pony-Derby gibt es am Sonntag auf der Galopprennbahn in Mannheim-Seckenheim zu bestaunen.

Die Verantwortlichen um Präsident Holger Schmid hoffen auf ein Einsehen von Petrus: Der letzte Renntag wurde durch Starkregen beeinträchtigt, im Vorjahr fiel der Sommerrenntag der Hitze zum Opfer. Das Pony Derby ist das Auftaktrennen um 14.05 Uhr. Ponys aller Rassen sind zugelassen, die Reiter müssen zwischen zehn und 18 Jahre alt sein. Die Erstaustragung gewann Martin Seidl. Am vergangenen Sonntag wurde er Dritter im Deutschen Derby.

Früher blieb der Südwesten bei den Basis-Renntagen meist unter sich. Mittlerweile schicken auch die gro-

ßen Premium-Ställe des Landes regelmäßig Starter auf die Waldrennbahn. Dies beweist das Starterfeld im Hauptereignis, einem mit 5.100 Euro dotierten Ausgleich III über die Mitteldistanz von 1900 Metern.

Zu den Favoriten gehört die fünfjährige Stute Claudia Octavia. Sie wird in München von Werner Glanz vorbereitet, im Sattel sitzt der erfolgreiche Nachwuchsreiter Robin Weber. Hinter dem Besitzern Darius Racing verbirgt sich Dr. Stefan Oschmann. Der Vorstandschef des Darmstädter Pharmakonzerns Merck gewann mit Isfahan am Sonntag das Deutsche Derby in Hamburg-Horn.

Die Lokalmatadoren Horst Rudolph und Marco Klein bringen jeweils sieben Starter an den Ablauf. Beide sind auch im Hauptrennen mit Platzchancen unterwegs. |kbe **ZAHLENSPIEGEL**

„Ein bisschen mehr geht immer“

PORTRÄT: Nach 36 Jahren am Heinrich-Heine-Gymnasium geht Sportzweigleiter Hermann Mühlfriedel in Ruhestand

VON KLAUS D. KULLMANN

KAISERSLAUTERN. 36 Jahre lang hat Hermann Mühlfriedel den Sportzweig am Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern geprägt, davon 29 Jahre als Leiter. „Er hat den Sportzweig gelebt. Er war der Sportzweig“, würdigt Schulleiter Ulrich Becker Mühlfriedels Verdienste. Heute wird er in den Ruhestand verabschiedet.

„Ein bisschen mehr geht immer.“ Ein Satz Mühlfriedels, der für sein Engagement, seine Unermüdlichkeit und Herzlichkeit steht. Früh hat der 64-Jährige erkannt, dass eine Sportart an einer sportbetonten Schule nur Erfolg hat, wenn sich Lehrer und Erzieher, die am HHG-Internat arbeiten, auch in den Fachverbänden engagieren, etwa als Trainer. „Anders funktioniert das Modell nicht“, sagt Mühlfriedel.

Bis 2013 war er auf Honorarbasis Bundestrainer im Bund Deutscher Radfahrer (BDR) für den Ausdauerbereich Jugend weiblich/männlich. Er wird auch in seinem Ruhestand weiter Leistungssportkoordinator im Radsportverband Rheinland-Pfalz und Vorsitzender der Nachwuchskommission im BDR bleiben.

Sein Rat und seine Hilfe sind unverzichtbar. Er initiierte zum Beispiel die jährlich im März stattfindenden BDR-Trainingslager auf Mallorca mit einer Lehrerbetreuung vor Ort. „Ich habe erkannt, dass es für manche Radsportler problematisch werden kann, zwei Wochen in der Schule zu fehlen, wenn wir im Trainingslager sind. Also haben wir für manche Fächer Lehrer mitgenom-

men, so dass für die rund 50 Sportsschüler auf Mallorca Unterricht oder Nachhilfe angeboten wurde. Sogar Klassenarbeiten wurden dort geschrieben“, erzählt er.

Mühlfriedel stammt aus Landau, kam mit zwölf Jahren zum RSV Landau-Mörlheim und fuhr später für Badenia Linkeheim. Nach drei deutschen Meistertiteln mit dem Vierer auf Straße und beendete er mit 26, er studierte gerade Biologie und Sport in Karlsruhe, seine aktive Laufbahn.

Er erinnert sich noch genau an jenes Telefonat mit der Bezirksregierung, in dem er den Job am HHG angeboten bekam: „Ich war damals am Max-Planck-Gymnasium in Ludwigshafen ein junger Lehrer. Als ich nach Hause kam, sagte ich zu meiner Frau, ich kann das Angebot gar nicht glauben, es war wie in einem Traum.“ Am HHG hatte das Land 1978 den Modellversuch „Talentförderung durch Sportklassen in Rheinland-Pfalz“ gestartet. Mühlfriedel nahm das Angebot an, zog nach Queidersbach und baute ab 1980 die Sportart Radsport auf.

„Die ganz große Herausforderung war, die ersten Schüler zu finden, denn alle Interessierten war sehr skeptisch“, erinnert er sich. Zuerst waren es sieben, schon drei Jahre danach 22. 1986 wurde der Dortmunder Stefan Steinweg, der mit seinen Eltern nach Deidesheim gezogen war und ans HHG ging, als 17-Jähriger Junioren-Weltmeister im Punktefahren. Das war ganz sicher der Durchbruch, danach etablierte sich der Radsport am HHG und feierte bis heute jährliche große Erfolge.



Die ersten sieben Sportschüler am Heinrich-Heine-Gymnasium, die aus ganz Rheinland-Pfalz kamen, 1980 mit ihrem Lehrertrainer Hermann Mühlfriedel (rechts): Harald Gabriel, Gottfried Knapp, Volker Diehl, Dirk Dambier, Uli Walther, Volker Oehl und Elmar Schrauth (von links). FOTO: KULLMANN

1987 wurde Mühlfriedel Sportzweigleiter und das HHG Mitte der 90er Jahre „Eliteschule des Sports“. „Mit Hans-Jürgen Langen im Bildungsministerium habe ich hervorragend zusammengearbeitet. Als er 2005 in den Ruhestand ging, gab's einen Bruch. In den letzten zwei Jahren ist es so, dass ADD und Ministerium ganz genau sagen, was nicht geht, ohne aber eine konkrete Lösung vorzuschlagen“, bilanziert Mühlfriedel. „Stillstand ist Rückschritt, und Schule ist ein starres System“, beklagt Mühlfriedel die Schwierigkeit, heutzutage Leistungssport an Schulen zu planen und umzusetzen: „Nur im Osten Deutschlands, da funktioniert das noch richtig gut.“



Hermann Mühlfriedel geht in den Ruhestand. FOTO: VIEW

KOMMENTAR

Brutal

VON UDO SCHÖPFER

So schwer hatte es noch kein Handball-Bundestrainer, seinen Olympia-Kader zu nominieren. Es gibt so viele Härtefälle wie nie zuvor.

Nehmen wir einfach mal Rune Dahmke. Der junge Flügelflitzer vom THW Kiel war der Bundestrainer Dagur Sigurdsson im Januar noch bauen konnte. Gensheimer, Allendorf, Musche, alle verletzt. Dahmke machte mit seinem Ausgleichstor aus einem „Null-Winkel“ (Kai Häfner) im Halbfinale gegen Norwegen bei der EM in Polen die Verlängerung möglich und ebnete dem Team so den Weg zum Titel. Dahmke fehlt nun aber im Aufgebot für die Olympischen Spiele, Uwe Gensheimer ist zurück und Sigurdsson verzichtete auf einen zweiten Linksaußen. Das ist hart für Dahmke. Auch die Kreisläufer Erik Schmidt und Jannik Kohlbacher waren lebende Elemente bei der EM, auch sie hatten am Ende keine Chance. Patrick Wienck ist ja wieder da.

Brutal ist die Entscheidung gegen Carsten Lichtlein und Steffen Weinhold. Silvio Heinevetter machte jüngst einen besseren Eindruck als Dauerbrenner Lichtlein, der bei der EM Andreas Wolff an sich vorbeiziehen lassen musste. Weinhold verletzte sich bei der EM und ist seitdem nicht wieder im Rhythmus. Beide dürfen mit nach Brasilien reisen, das ist eine starke, eine großzügige Geste. Sie müssen auf eine Nachnominierung hoffen.

Erleichtert war Patrick Groetzki. Der Rechtsaußen, der, verletzt, seinen Stammplatz bei der EM an Tobias Reichmann verlor, profitierte von Weinholds Pech. Viel deutete darauf hin, dass Sigurdsson nur einen Rechtsaußen mitnimmt.